

Frankreichs Kaufleute jammern und klagen!

Das von der Regierung erlassene Einfuhrverbot bedeutet für viele Pain.

Paris, 31. März. — Der Regierungs-Erlass, welcher jeglichen Import mit Ausnahme des von der Regierung speziell autorisierten, verbietet, hält die Geschäftswelt Frankreichs des weiteren in Erregung. Die heutige Verankerung der Kommission, welche die zu erlaubenden Ausnahmen festgelegt hat, wurde mit großem Interesse verfolgt. Einige Kaufleute konstatierten, daß sie ihre Geschäfte schließen müßten, falls diese Ausnahmen unzureichende wären, da die französischen Fabrikanten nicht im Stande seien, nach gewissen Richtungen hin die Bedürfnisse des Landes zu befriedigen. Der Beweis dafür liegt in der Tatsache begründet, daß sie ungeachtet der Preise, die ihnen abgefordert wurden und der Garantien, die sie bezüglich der Lieferung erhielten, Ordres in den Bez. Staaten plazieren.

„Snowden Range“ zum Neptun hinab!

London, 31. März. — Der britische Dampfer „Snowden Range“, von Philadelphia nach Liverpool bestimmt, wurde am 29. März 35 Meilen von Goldhead von einem deutschen Lauchboot durch Geschützfeuer verfehlt. „Snowden Range“ hatte mehrere Geschütze an Bord. Vier Personen wurden infolge der Explosion getötet.

Wiener Stadtanleihe vierfach überzeichnet!

Wien, über Paris, 31. März. — Reisende, die kürzlich von Wien angekommen sind, berichten, daß die kürzlich abgeschlossene Wiener Stadtanleihe von 250,000,000 Kronen viermal überzeichnet worden ist. Auf nicht weniger als eine Milliarde Kronen beliefen sich die Zeichnungen.

Dänemark erhält \$25,000,000 in Gold!

Washington, 31. März. — Heute wurden hier dem dänischen Gesandten von dem Schatzamt für den dänisch-amerikanischen Anleihe \$25,000,000 in Gold ausgezahlt.

Lebenslanglich statt Todesstrafe.

Lincoln, Neb., 31. März. — Das staatliche Obergericht hat die über William Erdman verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt. Derselbe hatte am 12. Oktober 1915 Frau Seanan, die Gattin seines Bratengebers, und deren Nachbarin Frau Sawport aus Wut über eine Jurisdiktion erschossen. Nach dem Doppelmord hatte der Mörder das Haus in Brand gesetzt, um seine blutige Tat zu verbergen.

Son Gaben übermann.

Hel. Man Barrich, eine Angestellte in einem hiesigen Warenhaus, wurde Freitag abend von ihrer Vorgesetzten, Frau John Kaplan, 646 nördl. 27. Str., in ihrem Zimmer von Gaben übermann, bewußlos aufgefunden. Der Gashahn war weit offen. Es währte bis heute vier Uhr, ehe das junge Mädchen ins Leben zurückgerufen werden konnte, doch befindet sie sich jetzt außer Gefahr. Man glaubt, daß sie den Gashahn zufällig durch Damentaschen geöffnet hat.

Wie sich der Ex-Zar die Zeit vertreibt!

Warschau, 31. März, über London. — Ein Vertreter der sozialistischen Presse besuchte mit Erlaubnis der Behörden den Palast, in welchem Nicholas Romanow, der ehemalige Zar und seine Familie unter strenger, militärischer Bewachung gefangen sind, und hörte von dem Platzkommandanten Hofmeister Kowebue einen Bericht über das Ergehen des ehemaligen Zaren. Der Hofmeister sagte:

Um Rekruten zu bekommen.

Die Zahl der Rekruten ist jetzt insgesamt in Omaha auf 257 gestiegen, nämlich 132 für die Nationalgarde, 47 für die Marine, 70 für die US-Armee und 8 für das Marinekorps. Um die Rekrutierung zu erhöhen, sollen am Montag von morgens 7 Uhr bis abends 10 Uhr vor der Rekrutierungsbüro der Nationalgarde, 16. und Jernam Str., andauernd Reden gehalten werden, um zum Patriatismus und zum Eintritt in die Nationalgarde aufzufordern. Nicht weniger als 45 hiesige Bürger werden sich an dieser Unterredung beteiligen.

Trodenmachen der Kühe.

Erfräglich Kühe sollen wenigstens vier, besser sechs Wochen vor dem kalten Frost stehen. Es ist nun zwar Zeit, daß sehr gute Milch, die oft schwer zum Trodenmachen zu bringen sind; es läßt sich in den meisten Fällen aber doch machen durch unregelmäßiges Melken und wenn man früh genug — gut sechs Wochen vor der Kaltheit — damit anfängt. Man überprüfe erst eine, dann zwei mal schließlich drei Melkzeiten und so oft und füttere dabei auch weniger reichlich. Auf diese Weise kommt man gewöhnlich so weit, daß die Kuh in zwei Wochen trocken ist. Etwas späterer hält es bei guten Bedingungen in der besten Gestalt, wie im Juni, sie trocken zu bekommen, und muß man sie dann schon lieber während der Zeit auf Trodenfutter stellen.

— Gutwillig Richter: Können Sie denn nicht arbeiten und eherich sein?

— Angeklagter: Man müßte es halt nol probieren!

— In Eifer. Wenn Sie diesen Lebenswandel weiter führen, setzen wir uns noch einmal in Gefängnis wieder!

— Im Kleidergeschäft. — Herr (der sich einen Mantel kaufen will): Wie, diesen Mantel empfehlen Sie mir, der Stoff ist ja schon ganz verschoffen!

— Verkäufer: In der Kriegszeit ist den alles verschoffen!

— Die erste Ausfahrt. — Beile die doch! Das Auto kann nicht so lange auf uns warten.

— No, ich habe doch lange genug auf das Auto warten müssen, das zu mir schon vor drei Jahren beschaffen hätte!

Lebensmittel sind fast unerreichbar!

Die Lohnerhöhung hat mit der selben bei weitem nicht Schritt gehalten.

Washington, 31. März. — Die jährliche Nahrungsmittelerzeugung der Durchschnittsfamilie ist von \$339.30 im Jahre 1913 bis auf \$425.54 in der Vegetationsperiode, wie das Arbeitsdepartement in Washington, D. C., in einem Heberbüchlein über die Lebensmittelpreise bekannt macht. Nach einer Schätzung der Sachverständigen dieses Departements ist die Vermehrung der Nahrungsmittelkosten den Lohnerhöhungen so weit vorausgerückt, daß der Arbeiter, welcher im Jahre 1907 täglich \$3 bezog, heutzutage genau 69 Cents pro Tag zu wenig verdient.

Von allen Preisen sind in den letzten 4 Jahren am meisten diejenigen für Kartoffeln gestiegen, die damals \$18.96, und heute \$44.69 kosten. Andere beträchtliche Preissteigerungen sind: Eier, von \$33.01 bis \$43.07; Wehl, von \$15.12 bis \$25.40; Butter, von \$45.72 bis \$54.78. Auf der ganzen Nahrungsmittelliste sind nur Eier und Mehl und Round Steak billiger wie vor 5 Jahren. Vom 15. Januar bis zum 15. Februar schmelten die Nahrungsmittelpreise 4 Prozent in die Höhe. In der Erde standen Zwiebeln mit einer Zunahme von 77 Prozent, Kartoffeln stiegen um 30 Prozent. Nur die Eier fielen im Preise.

Arbeiter verdienen 16 Prozent weniger.

Trotz der durchschnittlichen Zunahme der Löhne um 19 Prozent in der Stunde während der letzten

10 Jahre,“ sagt die Darstellung des Departements, „und trotz einer Verringerung der Arbeitszeit um 4 Prozent hat die verneuerte Lebenshaltung der Lohn des amerikanischen Arbeiters um 16 Prozent verringert, in der Kaufkraft seines Dollars ausgedrückt. Ein Arbeiter, welcher 1907 pro Tag \$3 verdiente, und 10 Stunden täglich arbeitete, arbeitete im Jahre 1916 neun Stunden und 36 Minuten pro Tag und erhielt dafür \$3.48; aber für dieselbe Menge Nahrung, für die er 1907 \$3 bezahlte, muß er heute \$4.17 entrichten. Von 1912 bis 1915 hielten sich die Preissteigerungen mit den Lohnerhöhungen ungefähr die Waage, so daß während dieser Periode die Löhne nahezu die gleichen Mengen Gütern jedes Jahr beschaffen konnten. In der Tat stellten sich die Arbeiter im Jahre 1915 besser wie 1912, da sie sicherere Arbeitsgelegenheit besaßen. Aber die Kriegsverluste haben 1916 dieses Gleichmaß wieder aufgehoben und trieben die Preise für Lebensmittel schneller in die Höhe wie die Löhne. Ferner tragen einige Minderheiten das ihrige zu dieser Verschlechterung bei.

Reichsrat wird im Mai tagen!

London, 31. März. — Nach einer Frettdespeche aus Amsterdam ist der österreichische Reichsrat einberufen worden, um in den ersten Wochen des Mai in Sitzung zu treten.

Ernährungsfrage in Oesterreich-Ungarn!

Wien, über Bern und London, 31. März. — Das Ernährungsamt hat die Einführung von Fleischarten angeordnet. Eine Fleischkarte wird den Inhaber sechsmal wöchentlich zum Einkauf von Fleisch im Gewicht von 120 bis 150 Gramm berechnen. Mindestens einmal wöchentlich muß Lammfleisch gekauft werden.

Andere Ursachen der Teuerung.

Außerdem ist Grund zur Befürchtung vorhanden, daß auch andere Faktoren bei dieser Preissteigerung mitwirken werden. Kühlweider, wiederholter Verkauf, Lieberverstand und Zurückhaltung der Gebrauchsartikel vom Markte werden als natürliche Ursachen der gemäßigten, unnatürlichen Preissteigerung angesehen. Das Arbeitsdepartement ist nicht in der Lage, festzustellen, ob gewisse Personen sich verdammen haben, die Marktvorräte zu höheren Preisen anzukaufen. Aber die Sta-

tion des Arbeitsbureaus läßt eine derartige Meinung als einigermaßen berechtigt erscheinen, namentlich in Rücksicht der Zustände, wie sie ein Vergleich von Zahlen durch eine Reihe von Jahren hindurch enthüllt hat.“

Die Kartoffelration pro Person und Woche beträgt, beginnend mit dem heutigen Tage, ein Pfund, jedoch soll diese Ration nur solange beibehalten werden, bis die Zufuhr erhöht werden kann. In Wäde soll die Kartoffelverteilung derartig vorgenommen werden, daß die Vegetarier keine, die Armen jedoch größere Rationen erhalten. Restaurationen und Kaffeehäuser dürfen von heute an mit Speisen oder Getränken keinen Zucker servieren.

Abonnieren auf die Tägliche Tribune

Metz Berühmtes Bockbier für 1917 Am Kopf und in Flaschen am und nach dem 2. April. Vergeßt nicht eine Rüte dieses delikaten Getränkes nach Euren Heim schicken zu lassen. Wm. J. Swoboda, Kleinhändler. Douglas 222

ELMWOOD PARK Während dieses Frühjahrs bringen wir fünfzehn Acker Land, abgeteilt in hübsche Bauplätze, gerade nördlich des Elmwood Park und westlich des Boulevards, nahe 63. und Dodge Straßen, zum Verkauf. Der Boulevard wird gepflastert und alle Grundstücke werden unter gewissen Baubestimmungen verkauft. Die Aussicht von diesen Bauplätzen wird Ihnen sicherlich behagen. Langan Realty Company 301 Omaha Nat'l Bank Bldg., —oder— J. M. Langan, West Dodge.

Letzter Appell an die Deutsch-Amerikaner!

Noch ist der Krieg nicht erklärt. Nicht einmal der Kriegszustand. Noch hat jeder Bürger das Recht, ja die heilige Pflicht, gegen die drohende Ungeheuerlichkeit, die dem Lande nur unfahrbaren Schaden, nicht aber den geringsten Vorteil bringen kann, zu protestieren.

Wer will den Krieg? Gewiß nicht das Volk. Warum unterbreitet man nicht die Frage einem Referendum, wie es in einer wahren Demokratie geschehen sollte und würde? Weil man weiß, daß eine überwältigende Majorität sich für den Frieden erklären würde. Was entschied die Wahl im letzten Herbst? Das Friedensbedürfnis und nur dieses allein. Selbst in Wall Street, gegenüber dem Morgan'schen Palast, finden enthusiastische Friedens-Versammlungen statt. Ein italienischer Orgeldreher spielte dort vergangene Woche fünfmal „Die Wacht am Rhein“, ohne belästigt zu werden.

Noch einmal, wer will den Krieg? Die Hochfinanz und die Großindustrie, die, eng verbunden mit England und Frankreich, deren Ruin verhindern wollen, und in Rußland ein neu zu erschließendes, viel versprechendes Ausbeutungsojekt sehen. Daß die Lieferanten von Kriegsmaterialien aller Art scharf machen, ist selbstverständlich. Ebenso die Kriegsheber: die anglo-amerikanische Hezypresse, soweit sie ehrlich ist aus Vorurteil und Unwissenheit, zum größten Teil aber, weil sie im Solde des englischen Schiffahrtskräftes steht, der riesengroße Anzeigen zu vergeben hat. Weiterhin: Korporationsanwälte, wie Root, Choate und Beck, die niemals eine gute Sache vertreten haben und stets gegen die besten Interessen des Volkes waren. Und schließlich: der ausgespielte Roosevelt, der seine einzige Chance in „Heldentaten“ und im politischen Chaos sieht. Auch der Mob der sogenannten „Intellektuellen“ schreit nach Krieg, und durch maßlose Drohungen und Einschüchterungen sollen Alle, die es wohl meinen mit dem Lande, mundtot gemacht werden. Doch — der letzte Schritt ist noch nicht getan; er steht bei dem Kongreß, der am 2. April zusammentritt. Der Kongreß muß die wahre Meinung des Volkes hören. Darum sollte jeder amerikanische Bürger an die Bundesensatoren seines Staates und das Kongreßmitglied seines Distriktes schreiben, oder ein Telegramm an dieselben senden. Aber nicht nach einem vorgefertigten Schema, sondern nach seinen persönlichen Ideen. Briefe und Telegramme, welche individuell abgefaßt sind, machen den besten Eindruck. Gleichlautende Briefe und Telegramme verfehlen die Wirkung, da sie den Stempel einer gemachten Agitation tragen. Wenn aber ein Bundesensator oder ein Kongreßmitglied einen persönlichen Brief von einem seiner Wähler direkt erhält, so schenkt er ihm die größte Beachtung; mag der Brief auch in schlechtem Englisch oder in mangelhafter Schreibweise abgefaßt sein. Die Hauptsache ist, daß der Ernst der Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht wird.

Dem Kongreß sollten unverzüglich Millionen dieser persönlichen Telegramme und Briefe zugesandt werden! Sie würden ein informelles Referendum bedeuten. Das wäre die wahre Stimme des amerikanischen Volkes. Jeder Deutsch-Amerikaner sollte unbedingt und unverzüglich gleich in diesem Sinne handeln und alle seine Freunde und Bekannten, namentlich aber Stock-Amerikaner auffordern, dasselbe zu tun. Krieg oder Frieden hängt in der Waagschale! Darum Friedensfreunde heraus!

Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer, Heinrich Charles, Sekretär, New York, den 27. März 1917.

In den Theatern. Opheum Das Beste in Baudelise. Matinee täglich 2:15. Abends 8:15. Nat C. Goodwin Jinhoff, Conn & Coreene, Mill Collins, Willicent Mower, Gerbe, Clifton, Hans Hauke, Frank & Lotie, Orpheum Travel Weekly. Freie-Matinee: Beste Sipe 25c, ausgenommen Samstag und Sonntag. Gallerie 10c. Abends: 10, 25, 50 und 75c. Gayety Theat. „The Majestics“

EMPRESS Handvorte und Wandbilder vom 1. bis zum 4. April. „Echo from Broadway“ Eine Gefangene und Langstrome. „Red Cross“ „Will you join“ „Red and White“ „The Starboard“ „Was aus Amerika“ Ein französischer Soldat „The Battle of the Somme“ (Zweite Vorstellung) „Great Wallpapers“ in „Dinner's Deck Hall“.

Kipp ALWAYS A GOOD TIME. Handvorte und Wandbilder vom 1. bis zum 4. April. „Echo from Broadway“ Eine Gefangene und Langstrome. „Red Cross“ „Will you join“ „Red and White“ „The Starboard“ „Was aus Amerika“ Ein französischer Soldat „The Battle of the Somme“ (Zweite Vorstellung) „Great Wallpapers“ in „Dinner's Deck Hall“.



Wesley DeMont, 2217 1/2 13th St., Omaha, Neb., in der kommenden Woche im Gayety Theater.

Es bezahlt sich, in den Anzeigen der Tribune zu annoncieren.